

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 115. 32. Jahrgang.

Abonnementpreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3staltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Dittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, 28. Septbr. 1880.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

In der Theilungssache des **Thomas Nieger**, gew. Wgtr. dahier kommt die zur Masse gehörige Fahrniß und zwar:

Bücher, Mannskleider, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, worunter 4 Büten, 4 größere und 3 kleinere Fässer und 1 Bierling; Allerlei Hausrath; Feld- und Handgeschirr; Fuhr- und Reitgeschirr, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Angersmühle, 1 vollst. Leiterwagen, 2 Traubensaspeln; 2 Kühe, 1 Kalb, 20 St. Hühner; Roggen, Dinkel, Einkorn; ca. 70 Dinkel-, ca. 30 Einkorn-Garben, ca. 90 Sommerweizen- und ca. 45 Winterweizengarben; ca. 46 Ctr. Heu, ca. 20 Bund Roggen- und ca. 40 Bund Dinkelstroh; ca. 50 Sr. Kartoffeln; 2 Wagen Dung; Holz, Angersen; Mehl, am nächsten

Donnerstag den 30. Septbr. d. J. von Morgens 8 Uhr an im Hause des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. September 1880.

R. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Verakkordirung von Steinbeifuhr und Planierungsarbeiten.

Der freie Platz vor dem oberen Thor und die Seegartenstraße soll Chaussirt werden.

1) Es sind zu ca. 900 □ Mtr. Fläche erforderlich 190 Cubikmeter Kleinstein (Vorlag) 70 " " Kalkstein (Beschotterung.)
2. Ebenso sollen die Planier- und Chaussierungsarbeiten und die Ausführung des Kleinbeschlages verakkordirt werden. Diese Abstreichsverhandlung findet am nächsten **Samstag den 2. Oktober 1880 Nachmittags 4 Uhr** auf dem Rathhause statt. Ueberschlag und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Die städt. Bauverwaltung
Kiedaisch.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Theilungssache des **Thomas Nieger**, gew. Wgtr. dahier bringen die Erben folgende Liegenschaft und zwar:

Gebäude.

- $\frac{3}{4}$ an:
- | | |
|---|----------|
| 1 a. 06 qm. eine 3töck. Behau-
fung mit gewölbtem Keller darunter
in der Entengasse Anschl. 2400 Mk
Acker-Zelg Obenhinaus. | |
| 4 a. 81 qm. im langen Gewänd | 300 Mk |
| 17 a. 23 qm. im langen Gewänd
Acker-Zelg Untenhinaus. | 650 Mk |
| 18 a. 30 qm. im Seizlesbronnen | 650 Mk |
| 6 a. 24 qm. allda | 250 Mk |
| 25 a. 69 qm. im hohen Graben | 800 Mk |
| 13 a. 64 qm. auf dem Breitlauch
Acker-Zelg Mühlthor. | 220 Mk |
| 15 a. 91 qm. im Hungerberg | 300 Mk |
| 19 a. 77 qm. allda
Willf. gebaut. | 400 Mk |
| 12 a. 09 qm. im Steinweg | 475 Mk |
| 6 a. 63 qm. Baumacker im Ruitzwäldle
Wiesen. | 80 Mk |
| 17 a. 81 qm. im Bangert oder
Kurrlesbad | 470 Mk |
| 16 a. 46 qm. in langen Weiden | 470 Mk |
| 5 a. 79 qm. im Kurrlesbad
Weinberge. | 100 Mk |
| 20 a. 69 qm. im hintern Stöckach | 850 Mk |
| 15 a. 31 qm. im Holzberg | 800 Mk |
| 13 a. 59 qm. im Schenkenberg | 425 Mk |
| 18 a. 88 qm. im mittleren Lauch | 625 Mk |
| 25 a. 84 qm. im Schenkenberg | 800 Mk |
| 10 a. 30 qm. allda
Markung Schwaikheim. | 425 Mk |
| 9 a. 00 qm. Acker bei der Birke | } 170 Mk |
| 2 a. 65 qm. dto. allda | |
| 7 a. 36 qm. dto. allda | |

am **Donnerstag den 30. Septbr. d. J.**
Abends 7 Uhr

in der Wirthschaft z. Lamm zum Verkauf.
Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Winnenden.

Unterzeichneter verpachtet nächsten **Donnerstag den 30. Sept. Abends 8 Uhr** bei **Bäcker Lauer** die Güter seines Stieffsohnes **Christian Lamm** auf 8 Jahre und zwar:

1 Morgen Wiesen in den Schwaikheimer Wiesen;

1 Morgen Acker mit zwei tragbaren Bäumen im Bürkle;

$\frac{1}{2}$ Morgen Acker in der Linsenhalde;

$\frac{1}{2}$ Viertel Wiesen in Siebenmaden.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.
Friedrich Wochner.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir hiemit zu unserer heute **Dienstag den 28. Septbr.** im **Gasthof zur Krone** stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.



Der Bräutigam

August Schaile, Bäcker.

Die Braut

Rosina Anwärter.



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Krauß, z. Krone.

Winnenden.

Die Zusammenkunft der Alten

findet, Umstände halber, heute Abend nicht statt.

Der Älteste.

Die delicatesten Suppen liefern Knorr's Suppen-Einlagen.

Besonders zu empfehlen sind:

Knorr's Tapioca-Julienne,
Knorr's Grünkornextract,
Knorr's Tapioca brasil.
Knorr's Erbsen-, Linsen-, Ha-
fer-, Gerstenschleim-Mehle etc.

Feinst pulverisirt und präparirt und
deshalb leicht verdaulich.

Alles in $\frac{1}{2}$ -Pfund-Paquets.

Diese Suppen sind nicht zu verwechseln
mit den unter Beimischung von Fett etc.
hergestellten.

Niederlage bei

Adolf Dorn, Winnenden.

Winnenden.

Eine größere Schmid- oder Schlosser-
Werkstatt nebst freundlichem Logis mit
allen Erfordernissen hat bis Martini
zu vermieten.

Strähle, Küfer.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner, Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden
Recept fabricirt und nur en gros versandt von
C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover.)

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel
und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Bene-
dictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche
die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zer-
rütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er
ist unerlässlich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit,
Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Bläh-
ungen, Hautausschlägen, (Flechten), Athemnoth,**

Sicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden
und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben,
matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige
Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder
her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit
dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. } Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpack-
" " " " 660 " " 6 M. 75 Pf. } ung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch
nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die
Fabrik.

Attest: Herr Franz Schwube, kgl. Förster in Lattenberg bei Arnsherg in Westphalen,
berichtet: Indem ich nochmals bitte mir eine Flasche Benedictiner zu übersenden, theile ich Ihnen
mit, daß mich derselbe von meinem hartnäckigen langjährigen Magenleiden, welcher
mich sehr geschwächt hatte, sowie von meinem Hämorrhoidal-leiden vollständig befreit hat.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden, Verdau-
ungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 250 Gr. Inh. 1 M.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 "

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter
von C. Pingel in Göttingen ist zu haben
in **Winnenden** bei Herrn Conditior **Fr. Oesterlin.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem hie-
sigen und auswärtigen Publikum seine
Wasserpumpen

neuester Konstruktion, die auf jeden Ort
wo man es haben will geleitet werden
können, schon von 40 Mark an mit
5jähriger Garantie.

Achtungsvoll

G. Rebmann,
von Großheppach.

NB. Bei Heinrich Kleinmann in
Winnenden ist eine solche eingesetzt,
wo Jedermann es einsehen kann.

Winnenden.

Eiserne Grabkreuze

in großer Auswahl bei

G. Häussermann.

Ia. Portland-Cement

in stets frischer Waare;

blau Vitriol

zum Einnezen von Saatsfrüchten gegen
Brand empfiehlt

G. Häussermann.

Winnenden.

Es wird in eine freundliche Wohnung zu einer
Person eine solide Mitbewohnerin gesucht.
Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

8 Paar gebrauchte Fensterläden noch
in gutem Zustand und 3 neue steinerne
Fensterbänke hat zu verkaufen.

W. Wobmann.

Auch hat der Obige China-Hühner
79ger und 80ger Brut, sowie 1 Paar
Truthühner 1 Jahr alt zu verkaufen.



Einen schönen schwarzen Mattenfänger,

1 Jahr alt, Rüde, setzt dem Verkauf
aus **Schullehrer Schmid**
in **Duppelsbohm.**

Winnenden.

Von 1. Oktober an können noch einige
Mädchen eintreten, welche das **Weiß-
nähen und Zeichnen** erlernen wollen.

Auch bitte ich um noch mehr Beschäf-
tigung.

Dorle Bohnwetsch,
wohnhaft bei **Schuhmacher Pfeil.**

Winnenden.

Ein heizbares Zimmer ist an 2 solide
Schlafgänger sogleich zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.
Ebendasselbst ist eine Zither sammt
Schule wegen Abreise billig zu ver-
kaufen.

Winnenden.

Empfehlung.

Eine schöne Auswahl von Spazier-
stöcken sind eingetroffen. Ebenso halte
ich meine sonstigen Pfeifenartikel und
gravirte beinerne Schmucksachen als:
Brotschen, Medaillen, Kreuze u. s. w., zu
Geschenken passend, vorräthig auf Lager,
welches ich hiemit bestens empfehle.

Fr. Kiedaisch.

Birkmannsweiler.

2 schöne fette



Schweine

hat zu verkaufen.

Neumüller Wieland.

Baach.

Unterzeichneter hat einen kleinen
Koch-Ofen
sammt Rohr zu verkaufen.

Jakob Bühlmaier.

Für einen ordentlichen jungen Men-
schen, der Lust hat das

Schuhmacherhandwerk

zu erlernen, sucht einen Meister.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es ist ein freundliches Logis sogleich oder auf
Martini zu vermieten, mit Stube, Stubenkam-
mer, Küche, geschlossenen Platz zu Holz und einen
besonderen Keller.

Von wem? sagt die Redaktion.

Neue Seringe,

franco dort per Post zollfrei,

Präsent extraff. schönste	15 pr. Faß	M. 2,50
Präsent extraff. "	25 " Faß	" 3,50
Holländ. Jager- größte	30 " Faß	" 3,00
Holländ. Voll- "	25 " Faß	" 3,00
Kaufmanns-Fett große	30 " Faß	" 3,00
Kaufmanns-Fett mittelgr.	45 " Faß	" 2,75
Kaufmanns-Fett kleine	90 " Faß	" 2,50
Delicatez-Salz- feinste	200 " Faß	" 2,50
Marinirte- feinste große	35 " Faß	" 3,50
Rollmoppe, extraff. große	40 " Faß	" 3,50
Kronfardinien, neue prima	120 " Faß	" 3,00
Kräuteranschobis pikant	200 " Faß	" 2,50
Elcaviar pa. neuer grobkörnig	pr. Ko.	" 4,50
Gelecaal dicke, sehr schön,	per 5 Ko.	" 7,00

bei 3 Faß à 25 Pf., bei 6 Faß à 40 Pf. billiger.
Für feinste und haltbare Waare garantiert.

E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.
Etabliert seit 1864.

Winnenden.

6 Viertel Nachgras im Stöckach
verkauft

Joh. Eppinger, Rothgerber.

Etwa 1/2 Morgen Acker im Dinkelfeld
in der Nähe der Stadt wird zu pachten
gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Kassel, 19. Sept. Die deutsche Fortschrittspartei (übri- gens nicht zu verwechseln mit der deutschen Volkspartei) hatte auf heute einen Parteitag einberufen, um über die Organisation der Partei für die nächstjährige Reichstagswahl zu berathen. Die Versammlung, an welcher Eugen Richter und der Abgeordnete Klotz von Berlin theil- nahmen, war von einer Delegation aus Frankfurt, und von vielen an- deren Delegirten in- und außerhalb Hessens besucht. Nach längerem Vortrage Hrn. Richters über Ziele und Aufgabe der Fortschrittspartei wurde folgende Resolution mit Einstimmigkeit gefaßt:

„Der hessische Parteitag der deutschen Fortschrittspartei erklärt: die Aufgabe der nächsten Wahlen ist es, dem Reichstage Männer zuzu- führen, welche ohne Wanken und Schwanken entschlossen sind, der rück- schrittlichen Bewegung kräftigen Widerstand entgegenzustellen, der fort- gesetzten Vermehrung der Steuerlasten, insbesondere auch der die ärmeren Klassen bedrückenden Vertheuerung der Lebensmittel Gehalt zu thun, der Geschäftswelt wieder Ruhe und Sicherheit gegen die unablässig auftauch- enden Projecte von Monopolen, Steuern und anderen wirthschaftlichen Umgestaltungen zurückzugeben und in Eintracht die gemeinsamen Interessen von Stadt und Land, sowie aller Berufsclassen und Religionspartheien zu fördern. Die deutsche Fortschrittspartei erwartet für ihre in diesem Sinne aufgestellten Candidaten die kräftigste Unterstützung aller derjenigen Hessen, welche, ihrem angestammten Freiheitsinne entsprechend, von gleichen oder verwandten Bestrebungen für das Wohl unseres deutschen Vaterlandes erfüllt sind.“

Weitere Resolutionen über Organisation der Vereine Unterstützung der Presse &c. wurden gleichfalls mit Einstimmigkeit angenommen.

Anm. d. Eins.: Diese und derartige Resolutionen können nach unserem Dafürhalten von jedem zum besten des Volks aufrichtig denkenden Wähler für seinen Wahlzirkel auch außerhalb Hessens unterschrieben werden.

* Dem Reichstage ist von der Militärverwaltung eine Berechnung der für die neuen Regimenter erforderlich werdenden Bewilligungen zu- gegangen. Darnach betragen die ordentlichen Ausgaben für die Neu- formationen &c. 12,551,032 *M.*, dazu kommen für Uebung von Ersatz- reservisten 2,592,106 *M.*, zusammen 15,143,138 *M.*, und außerdem noch für Bayern 2,017,104 *M.*, in Summa also 17,160,242 *M.* Die ein- maligen Ausgaben sind auf 26,713,166 *M.*, berechnet, darunter u. A. für Kriegsbekleidung und Ausrüstung &c. 8,584,286 *M.*, für Terrain zu Exercierplätzen, Einrichtung der Schießstände &c. 2,354,000 *M.*, für Erbauung von Lazarethen 2,289,000 *M.*, für Beschaffung von Zug- und Reitpferden 1,809,480 *M.*, für Beschaffung der kleinen Feuer- und Hand- waffen, der Geschütze und Fahrzeuge, Munition &c. 10,321,700 *M.* Bei dieser Aufstellung sind die für die neuen Regimenter nothwendigen Ka- sernenbauten jedoch nicht mit einbegriffen, so daß hierfür entweder auf dem Wege der Anleihe oder durch Einstellung in das Extraordinarium die Mittel zu beschaffen sein werden.

* Der „Petersburger Herold“ erfährt von angeblich vorzüglich orientirter Seite aus Berlin, Kaiser Wilhelm habe am Morgen des Er- scheinens der *Varnbüler'schen* Rede in der Zeitung, durch welche auch der Kaiser dieselbe erst erfahren, einen hohen Offizier seiner Suite mit den Worten empfangen: „Haben Sie die *Varnbüler'sche* Worte schon gelesen?“ und auf die bejahende Antwort hinzugefügt: „Damit hat er mir einen recht schlechten Dienst erwiesen. Schrecklich, wenn Leute, die einmal Diplomaten gewesen sind, sich noch immer so anstellen, als wären sie auf der Höhe der politischen Situation.“

London, 25. September. Die Aussagen des in Afghanistan gefangenen Artillerie-Kommandanten Gjub Khans lauten dahin, daß keine Europäer in Gjub's Lager waren, dagegen verrieth der Gefangene, daß sofort nach Ausbruch des Krieges zwischen England und Afghanistan zwei russische Offiziere in Herat erschienen, eine ungeheure Summe Geldes und Waffen offerirend, wenn die Herater gegen das von den Engländern besetzte Kandahar stürmen wollten. Die offerirte wurde nach Kabul be- richtet, doch vor der Ankunft der Antwort starb der Emir Schir-Mi. Gjub Khan selbst wollte angeblich nichts mit den Russen zu thun haben, da sie ebenso wie Engländer „Kassirs „Ungläubige“ wären. — Die Spannung bezüglich der erwarteten Aktion der europäischen Flotte, welche heute oder morgen erfolgen soll, erreichte jetzt hier ihren Höhepunkt. — In Portsmouth ist auf Grund der Aussagen einer Frau das Gerücht verbreitet, die Amtswohnung des in englischen Diensten stehenden Kom- mandanten Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar hätte mittelst Dynamit in die Luft gesprengt werden sollen.

Stuttgart, 25. Sept. Gestern früh 8 Uhr hörte man einen Schuß in der Nähe der Schillereiche fallen, um 11 Uhr fanden Vorüber- gehende die Leiche eines jungen etwa 22jährigen Mannes, welcher sich eine Kugel durch den Kopf gejagt hatte; die Leiche wurde als die des Kaufmanns Franz Frey von Walbmössingen erkannt. Grund zur That sollen Vorwürfe der Eltern wegen Geldforderungen sein.

Böblingen, 23. Sept. Gestern hatte auf der nahen Altdorfer Jagd ein Stuttgarter Schütze das Unglück, von einem anderen, ebenfalls Stuttgarter geschossen zu werden. Der verwundete wurde hieher in das Spital verbracht und befindet sich in guter Pflege aber leider in sehr bedenklichem Zustand. Das Geschöß, welches dem Verletzten durch die achte Rippe in den Rücken gedrungen war, konnte bis jetzt nicht mit der Sonde gefunden werden und ist wahrscheinlich in die Bauchhöhle gefallen; da der Schuß kein direkter, sondern ein Prellschuß war, büßte die Kugel durch das Aufschlagen an Perkussionskrat, zwar ein, verwundet aber den Betroffenen doch so bedeutend, daß sein Leben auf dem Spiel steht. (So- eben vernehmen wir, daß der Verwundete gestorben ist, daß aber den Schützen keine Verschuldung trifft. Die Red.)

Verschiedenes.

Newyork, 5. September. Der Holzhändler Emanuel Hanauer aus Bruchsal in Baden wurden bei der Ankunft des Dampfers „Celtic“ verhaftet. Derselbe hatte seine Heimath heimlich verlassen und erst von Liverpool aus seiner Frau geschrieben, daß er mit dem „Celtic“ nach Amerika fahren wolle. Dieser Brief fiel der Polizei in die Hände, da dieselbe bereits gegen den Flüchtigen wegen Fälschung von Wechseln auf die Industriebank von Bruchsal eine Untersuchung eingeleitet hatte. Der hiesige deutsche Vertreter wurde natürlich sofort telegraphisch ersucht, die Verhaftung Hanauer's zu veranlassen. Letzterer erklärte vor dem Verein. Staaten-Kommissär, daß er bereit sei zurück zu reisen, doch wurde er ins Gefängniß abgeführt, bis die Papiere welche seine Auslieferung ver- langen, eintreffen. Hanauer soll nach einer Mittheilung des „N.-Y. Herald“ folgende Wechsel gefälscht haben: Albert Gunter von Oben- heim 1000 *M.*, 14. Juni; Michael Guntt, Eppenheim, 1380 *M.*, 4. Juli; Jacob Foster, Weingarten, 300 *M.*, 14. Juli; L. Ronch, Bruchsal, 2400 *M.*, 28. Juli; Stephen Beth, Heidelberg, 593 *M.*, 28. Juli; Sebastian Grossch, Laugendreiten, 1491 *M.*, 28. August; Richard Ebel, Karlsruhe, 1000 *M.*, 7. August; Philipp Seligmann, Schwesingen, 1500 *M.*, 7. August. Kurz vor seiner Abreise hatte Hanauer von einem Freunde in München 5000 *M.* erhalten und dafür einen Wechsel als Sicherheit ge- geben. Er behauptet in der Lage zu sein, bei der Rückkehr seinen Gläubigern 75 pCt. zahlen zu können.

Aus der Geschichte der Luftballons und der Luftschiffahrt.

Welcher gute Württemberger befindet sich um die wiederkehrende Herbstzeit nicht auch mit seinen Gedanken hie und da auf dem Cannstadter Wasen, der doch seit dem Bestehen des Volksfestes allmählig zum idealen Gemeingut der Württemberger, zum Begrüßungsplatz naher und entfernter, bestellter und unverhoffter Freunde geworden ist? Ein Jahr wie das andere und doch jedes Jahr neu und immer wieder großartiger. Und nicht bloß der offizielle Tag des Volksfestes selbst ist es jetzt mehr, der diesen Nimbus besitzt, denn in gesteigerter Potenz bringt die Wunderthätigkeit der Bahnzüge eine Menschenmasse, die der Platz auf die kurze Zeit eines Tages nicht mehr zu fassen vermag; darum sind es schon Tausende und Aber- tausende, die den Besuch des Platzes auf die Zeit vor oder nach dem Volksfesttage verlegt haben. Es genügt vollkommen, auch an einem andern Tag, wenn auch einige Riesenmenschen, Mordthaten- Drehorgeln, Mario- nettentheater und Anderes, weniger angestaunt werden können, vielmehr ist der Genuß in mehrerer Beziehung in andern Tagen auf andere Weise hergestellt, jedenfalls aber ist doch das gewiß, daß es — „herbstelet“.

So war kürzlich auf diesem Cannstadter Wasen wieder eine neue Aufführung zu sehen, die ganz geeignet ist, den Aufführungen des Volks- festes als etwas Selteneres angereicht zu werden, um so mehr, als die neue Aufführung zu den Abenteuern gehört, wobei ein paar Menschenleben auf dem Spiele standen, und — da Abenteuer für den Menschen etwas besonders Anzügliches haben, so konnte es nicht fehlen, daß der Cannstad- ter Wasen auch hiebei gedrängt voll von Zuschauern wurde; es betraf das Aufsteigen eines Luftballons an zwei Sonntagen nach einander, dem sich jedesmal 2 Menschen anvertrauten. Zum Glück ist es Beidemal ge- lungen.

Wenn Menschen das Wagniß unternehmen, sich einem Luftschiffe anzuvertrauen, so ergibt sich für den Zuschauer ein Contrast, der nur in seltenen Fällen ein größerer sein kann; denn wenn der Ballon sich vom Erdboden erhebt, so ertönt das: ah, Bravo! Und wenn er dann so hoch gestiegen ist, daß er dem Auge, welchem vielfach aus entfernten Fenstern mit Opernguckern und Ferngläsern nachgeholfen wird, entschwindet dann das an die Stelle der Bewunderung tretende bange Zuwarten, bis die Kunde kommt, ob und wo die Luftschiffer den Erdboden wieder glücklich erreicht haben werden, oder in Betracht, es könnte während des Umkehrens in höchster Höhe an der Mechanik ein verhängnißvoller Fehler entstanden sein, der daran sich knüpfende Gedanke über das Auffallen der Luftschiffer auf dem Erdboden, da doch schon bei der unwillkürlichen Veränderung eines Menschen von der vertikalen Stellung in eine horizontale Lage auf dem festen Boden das Mißbehagen groß genug sein kann, wogegen eine Höhe von erreichten 4000 Fuß und darüber schon etwas heißen will.

Diese Betrachtungen werden es entschuldigen, wenn wir in nachstehendem Einiges aus der Geschichte des Ballons und dem Schicksale von Luftschiffen in einigen dieser Blätter dem verehrten Leser zur Unterhaltung geben.

„Wenn ich ein Vöglein wär“ — in unzähligen Variationen klingt dieser Wunsch durch die sentimentale Dichtung aller modernen Völker. Die Völker des Alterthums, welche in ihrer Naivität überhaupt seltener in Conflict geriethen mit Wünschen und Erreichen, haben auch der bestimmten und unbestimmten Sehnsucht weniger Quartier gegeben. Das Beispiel des Ikarus, der sich (nach der Fabel) Flügel mit Wachs an die Schultern geheftet hatte, um der Sonne zuzufiegen, indessen als er derselben schon ziemlich nahe gekommen war, von seinem unzweckmäßigen Mechanismus schmählich im Stiche gelassen wurde — hielt sie von ähnlichen Versuchen ab. Ihre Geschäfte waren ja auch nicht der Art, daß die Schnelligkeit der landesüblichen Beförderungsmittel nicht mehr ausgereicht hätte.

Die eigentlichen Versuche der Luftschiffahrt gehören daher der Neuzeit an, und vorzüglich haben sich die Franzosen mit aller Gewalt darauf geworfen, diese großartige Spielerei, welche es von Anfang war, zu treiben und zu vervollkommen.

Die Flugmaschine. Die ersten Anstrengungen, welche gemacht wurden, den Flug der Vögel nachzuahmen, suchten auch die Mittel derselben anzuwenden und Vorrichtungen zu erfinden, die ihrem (der Vögel) Flugapparat vollkommen entsprechen sollten. Man baute, wie die Schiffsbauer zu Zeiten den Fischkörper als das beste Schiffsmodell sich gedacht haben, nach der Einrichtung des Vogelkörpers Maschinen, die man — wohl um die Aehnlichkeit möglichst vollständig zu machen — mit Flügeln aus wirklichen Federn versah. Das in den Jahren des achtzehnten Jahrhunderts von Laurent vorgeschlagene Luftschiff zeigt dieß in so ferne augenscheinlich, als dasselbe meist aus natürlichen Federn gemacht war. Andere, von dem Gedanken ausgehend, daß der Mensch mehr der Fledermaus als dem Adler seiner Organisation nach verwandt sei, setzten an Stelle der Flugfedern Häute von dünnen, festen Substanzen. Aber alle zusammen scheiterten an der betrübenden Wahrnehmung, daß die menschliche Muskelkraft nicht ausreicht, den eigenen Körper in die Höhe zu heben und dauernd in derselben zu halten, zumal da die Luft ein so dünnes Element ist, daß sie den Bewegungen des Apparats nur einen geringen Widerstand entgegensetzt. Es würde eine ungeheure Geschwindigkeit der Bewegung erforderlich sein, wenn der Körper nicht zwischen den Aufschwüngen wieder zurückfallen sollte. Und welche Kraft in den Armen und Beinen müßte aufgewendet werden für die jedesmalige Hebung der sehr weiten, als lange Hebelarme wirkenden Flügel!

(Fortsetzung folgt.)

Guter Rath unsere Obstkultur betreffend.

I.

Jetzt nach vollendeter Dehmernte, wo die bei dem Ausputzen der Bäume herabfallenden Zweige das Futter nicht mehr verderben können, wäre es doch hohe Zeit, daß die Besitzer von Obstbäumen die trockene Aeste und Zweige haben — Folge der Fröste des vergangenen Winters — welche die Bäume verunstalten, diese abgestandenen oder absterbenden Zweige ausschneiden, die Wunden sorgfältig glatt schneiden und mit Theer verstreichen und so gegen Luft und Feuchtigkeit abschließen würden. Ein Ausschneiden und Verjüngen, d. h. starkes Zurückschneiden der Aeste zu jetziger Zeit schadet, wie langjährige Erfahrungen gezeigt, niemals den

Bäumen, während stärkere Schnitte, die im März und April bei gesunden, vollsaftigen Bäumen gemacht werden, nicht selten (sondern sogar sehr häufig) Brand und Krebs in ihrem Gefolge haben. Des Verjüngens sind gegenwärtig gar viele unserer Obstbäume bedürftig und es ist diese Arbeit gerade jetzt eine der allerwichtigsten, um geschwächte Bäume wieder zu neuem Trieb zu bringen.

Dünger wirkt bei an sich gesunden Bäumen vortreflich und ist auch gegenwärtig noch anzuwenden, indem man Löcher von 50—60 cm. tief, etwa im halben Kronendurchmesser, in den Boden gräbt und dahinein verdünnte Gülle oder noch besser Kloakendünger und Holzasche mit Wasser stark verdünnt, eingießt, wonach die Löcher wieder zugefüllt werden. Wenn man aber bei den frostkranken Bäumen eine derartige Düngung anwendet, so ist der Erfolg oft ein sehr mißlicher und die Bäume erhalten im folgenden Jahre gelbe Blätter und sterben ab, anstatt sich zu kräftigen und zu erholen; die Wurzeln derselben werden krank. Wenn ein Baum keine kräftige Zweige hat und gesunde Blätter, die den Dünger sozusagen verarbeiten können so ist die Wirkung desselben eine durchaus unsichere und meist ungünstige. Erst wenn durch ein vorhergegangenes Verjüngen neue kräftige Holztriebe im nächsten Jahre hervorgerufen sind, wird eine Düngung von großem Werth sein und den Fruchtansatz befördern. Am richtigsten wird es immer sein, Bäumen, die gut tragen, im Juli, August oder Anfang September eine flüssige Düngung zu geben, um dadurch die zur Ernährung der Früchte verbrauchten, abgelagerten Nährstoffe zu ersetzen und zugleich auf die vollkommene Ausbildung der Früchte hinzuwirken, oder aber kränkelnde Bäume im Spätherbst oder Winter zu verjüngen und dann erst im Sommer danach zu düngen.

(Rth. B.)

Anekdoten.

Frau: „Aber, lieber Mann, jetzt hast du mir doch versprochen, eine Halbe zu trinken und das ist bereits die vierte Maß!“

Mann: „Die halbe kommt jetzt, liebe Frau! Kellnerin! noch a Halbe!“

Kellnerin: „Ist das Bier für Sie?“

Gast: Ja freilich, stellat's na hear!“

Kellnerin: „Na, Sie sind ja a schwäbischer Landsmann!“

Gast (leise zum andern): Do luogat, wi dia mi so kenna ka, bin i doch so weit hear; dös dünkt mi g'schpäßig.“

Gestorben: Marie Mozer, Diaconissin, 24 J., Typhus, Stuttgart. Luise Brachold, geb. Appenzeller, Commissionärs We., 61 J., Lungenentzündung, Stuttgart. Christiane Wüß, geb. Schroth Schreinermeisters We. in Berg, 59 J., Brustwassersucht, Stuttgart. Marie Anna Stefan, geb. Harsh, 61 J., Oberndorf. Karl Mammel, Kronenwirth, Malmsheim. Louis Schenk, Wagnermeister, Ludwigsburg. Johanne Fecht, geb. Bezler, 79 J., Aalen.

Der neue **Reichsbote**, Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1881 ist da und erfreut uns wie seine Vorgänger wieder durch seinen urwüchigen, gesunden Humor, schöne Erzählungen, seine prächtigen Bilder und viel Praktika, die dem Kalenderleser zu wissen gut und nützlich sind. Besonders schön sind die farbigen Bilder: ein großer Porträtkopf Doktor Martin Luthers nach einem Delbilde von Lucas Cranach und Schneewittchen, zu dem bekannten Märchen, das der Kalenderreiber seinen Lesern ebenfalls wieder erzählt. Solche farbige Bilder zu den schönsten Märchen und Sagen bringt jeder Jahrgang. Der ganze reich ausgestattete Kalender kostet nur 40 Pfg. und sei allen unsern Lesern als Hausbuch für das neue Jahr bestens empfohlen.

Wuthmaßliche Witterung.

Dienstag den 28. September 1880.

Trocken, warm, ruhig.